Stadt Reutlingen, Sozialamt
Abt. Tagesbetreuung für Kinder
Marktplatz 22 · 72764 Reutlingen

sozialamt.kindertagesbetreuung@reutlingen.de

Stadt Reutlingen

LEITSÄTZE

Stadt Reutlingen, Sozialamt
Abt. Tagesbetreuung für Kinder

für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sprache**

Stadt Reutlingen

INHALT

- Grußwort 3
- Vorwort 4
- Leitsätze Sprache 8
- Literaturverzeichnis 26

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder teilen sich von Anfang an mit und möchten als gleichberechtigte Kommunikationspartner wahrgenommen werden. Durch Sprache können wir uns mitteilen, austauschen und uns Neues aneignen.

Sprachbildung und Sprachförderung sind zentrale Bildungsaufgaben in den Tageseinrichtungen für Kinder. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten hebt hervor, dass *„die Beherrschung der Sprache, zuerst gesprochen, später auch als Schrift, [...] Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und entscheidend für alle Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule“* (2011, 131) ist.

Die Stadt Reutlingen hat bereits 2005 verbindliche Leitsätze entwickelt, wie Sprachbildung und Sprachförderung in den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen eingebunden sind. In den vergangenen 10 Jahren hat sich im Feld der Frühen Bildung vieles bewegt und weiterentwickelt. Im Orientierungsplan wurde Sprache als eigenes Bildungs- und Entwicklungsfeld aufgelegt und auch die Begrifflichkeiten, der Sprachduktus, in der fachlichen Diskussion hat sich verändert. Darüber hinaus haben wir in den letzten Jahren in den Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungen gelingender Praxis der Sprachbildung und Sprachförderung erleben und sammeln können.

Diese Entwicklungen wurden zum Anlass genommen, die bestehenden Sprachleitsätze zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Der Ausgangspunkt für diesen Prozess war der Fachtag 2013 zum Thema „Zuhören, Beachten, Verstehen – Dialoge gestalten“. In einer Projektgruppe wurden diese Ergebnisse ausgewertet, ausgiebig diskutiert und aufgearbeitet.

Die vorliegenden Leitsätze tragen wesentlich zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei.
Die Leitsätze richten sich in erster Linie an die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen selbst und bieten diesen Orientierung und Reflexionsimpulse für ihr pädagogisches Handeln. Darüber hinaus stellen sie eine Information für Eltern, Kooperationspartner und weitere interessierte Personen dar.

Ich wünsche uns in Reutlingen eine Weiterführung der interessanten und fruchtbaren Dialoge zur Sprachbildung und Sprachförderung in unseren Kindertageseinrichtungen.
Für die engagierte Arbeit der Projektgruppe bedanke ich mich herzlich!

Robert Hahn
Bürgermeister

VORWORT

„Die Grenzen meiner Sprache
bedeuten die Grenzen meiner Welt.“
Ludwig Wittgenstein

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz für die Teilhabe an unserem gemeinschaftlichen Leben. Durch Sprache können wir unsere Wünsche, Ideen und Bedürfnisse mitteilen und mit anderen vielfältige Dialoge gestalten. Sprache ist dabei mehr als das gesprochene Wort. Sie umfasst genauso nonverbale Aspekte sowie die Schriftsprache.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen die nonverbalen Signale von Kindern – Mimik, Körperhaltung und Gesten – feinfühlig und interessiert auf. Sie regen alle Kinder an, ihre Eindrücke in vielfältiger Weise, bspw. durch Bewegung, Kunst und Musik, auszudrücken.

Der Orientierungsplan macht deutlich, dass *„alle Kinder in Krippe und Kindergarten […] von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung […] und Sprachförderung“* (2014, 131 ff.) haben.

SPRACHBILDUNG
„Der Begriff sprachliche Bildung betont die Eigenaktivität des Kindes, das Regelsystem der Umgebungssprache zu erwerben.“ (Füssenich/Menz 2014, S. 8)
Fachkräfte begleiten und unterstützen die Sprachbildung aller Kinder von Anfang an und orientieren ihr sprachpädagogisches Handeln an den Ressourcen des einzelnen Kindes.
„Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert.“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2015)
Sie ist in den pädagogischen Alltag der einzelnen Kindertageseinrichtung eingebunden und stellt somit eine Querschnittsaufgabe dar.

SPRACHFÖRDERUNG
„Um eine gerechte Teilhabe, die der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Ausgangsbedingungen von Kindern Rechnung trägt, zu gewährleisten, benötigen einzelne Kinder besondere Unterstützung ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse.“ (Orientierungsplan, S. 53)
Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in ihrer Sprachbildung werden im Rahmen der Sprachförderung intensiv begleitet. Diese ist ebenfalls in den Alltag integriert und setzt an den individuellen Erfahrungen, Lebenswelten und Ressourcen des einzelnen Kindes an.

In unserem (sprach-)pädagogischen Alltag orientieren wir uns an den Ressourcen des einzelnen Kindes mit seinen individuellen Stärken und Interessen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, das wir verlässlich, geduldig und sensibel wahrnehmen.

Für uns sind die Fragen des Orientierungsplans leitend (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2014, S. 96):

- Was kann das Kind?
- Was will das Kind?
- Was braucht das Kind?

Sprachbildung und Sprachförderung werden von uns nicht als ein isoliertes Sprachtraining verstanden. Sprache muss von den Jungen und Mädchen von Anfang an ganzheitlich erfahren und als bedeutsam erlebt werden (vgl. ebd., S. 132).
„Sprachstrukturen werden im alltäglichen sprachlichen Tun entwickelt. Der grundlegende Motor ist das Interesse des Kindes, in der Kommunikation bestimmte Wirkungen zu erzielen.“ (Winner 2007, 66)

Sprachbildung und Sprachförderung sind in unseren Alltag integriert und in für das einzelne Kind bedeutungsvolle Kontexte eingebettet. Sprachbildung und Sprachförderung stehen in enger Wechselwirkung mit den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans. Ob beim gemeinsamen Singen, der Bilderbuchbetrachtung, im Rahmen von Erzählsituationen, in der Bewegung, bei gemeinsamen Mahlzeiten oder mathematischen Erfahrungen – der (sprach-)pädagogische Alltag hält zahlreiche sprachanregende Situationen bereit. Die Kinder haben hierbei vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und ihren Alltag aktiv mitzugestalten.

Da Kinder sich bereits lange vor ihrem ersten Schultag für Schrift interessieren, schließt eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung den Bereich Literacy mit ein. Die Jungen und Mädchen erfahren in vielfältigen Situationen die Funktion und Bedeutung von Schrift.

LITERACY
Für den Begriff Literacy gibt es in der deutschen Sprache keine direkte Übersetzung.
Er umfasst Erfahrungen des Kindes rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.
Diese umfassen bspw. die Lesefreude, das Verständnis von Texten oder das Interesse an Schrift.
„Bei der Auseinandersetzung mit Schrift und Zeichen ist nicht gemeint, Kinder Buchstaben kopieren oder Texte auswendig lernen zu lassen. Es geht um eine erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Zeichen, die in der Lebenswirklichkeit von Kindern eine Rolle spielen.“ (Füssenich/Geisel 2008, 31)

In unserem pädagogischen Alltag erleben Kinder auch, dass ihre Sprache(n) in der Kindertageseinrichtung willkommen sind. Mehrsprachigkeit stellt für uns eine Ressource dar, die wir von Anfang an bestärken. Kinder und ihre Familien werden von uns eingeladen, ihre Sprache(n) aktiv in den Alltag einzubringen.

VORWORT

Sprache ist jedoch kein Alleingang des Kindes. Die *„kindliche Sprachaneignung ist ein dialogisches Geschehen, an dem das Kind, Erwachsene und andere Kinder gleichermaßen beteiligt sind.“* (Füssenich 2009, 8) Kinder brauchen andere Kinder, mit denen sie vielfältige Spiel- und Handlungssituationen gestalten und gemeinsam die Welt erforschen können.

Sie brauchen zudem Bezugspersonen, die sie achtsam und feinfühlig in ihrer Sprachbildung begleiten und ihr sprachliches Handeln an den Ressourcen des Kindes orientieren. Sie berücksichtigen die Stärken und Interessen des Kindes und nehmen zugleich wahr, wie sie das Kind individuell begleiten und bei Bedarf intensiv in seiner Sprachbildung unterstützen können.

Hierbei kommt dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen eine grundlegende Rolle zu. Sie *„ist die wichtigste Voraussetzung für Dialoge, in denen das Kind seine sprachlichen Fähigkeiten entfalten kann. Dazu gehört auch, sich voll und ganz auf das Kind einzulassen und in einen Austausch mit ihm zu treten, der von Wertschätzung lebt.“* (Best et. al 2011, 103)

UNSERE DIALOGHALTUNG

Grundlage eines gelungenen Dialogs mit dem Kind bildet *„ein aufmerksames Reagieren auf das Kind, seine (sprachlichen) Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnisse.“* (Best et. al 2011, ebd.)
Die Fachkräfte nehmen hierbei die Signale des Kindes wahr, greifen diese auf und folgen der Aufmerksamkeit und den Themen des Kindes feinfühlig. Sie achten zudem darauf, dass ihre Stimme und ihre Körpersprache Wertschätzung und Interesse ausdrücken und ein wechselseitiger Austausch stattfindet (vgl. ebd., Jampert et. al 2011, 21).

Pädagogische Fachkräfte sind Kommunikationspartner und Sprachvorbilder, die ihr eigenes Sprachhandeln regelmäßig reflektieren. Sie begleiten Handlungen sprachlich, treten mit Kindern in Dialog und hören ihnen aufmerksam zu. Sie gestalten anregende Räume, die alle Kinder zum Sprechen und zum kommunikativen Austausch untereinander einladen.

Grundlage der Gestaltung sprachpädagogischer Prozesse und der Begleitung aller Kinder in ihrer Sprachbildung bildet die regelmäßige und strukturierte Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Bildungsprozesse.[1]

[1] Für die Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Bildungsprozesse stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung. Bei Kindern ab 3 Jahren nutzen wir in der Regel SISMIK und SELDAK. Bei Kindern unter 3 Jahren nutzen wir bspw. den Beobachtungsbogen und die Orientierungsleitfäden des DJI-Konzeptes „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“.

Die Fachkräfte tauschen sich dazu kontinuierlich im Team über ihre Beobachtungen aus und reflektieren diese. Sie bringen diese zudem in den Dialog mit den Erziehungsberechtigten ein und greifen deren Beobachtungen auf.

Diese ersten Ausführungen machen deutlich, dass Sprachbildung und Sprachförderung verantwortungsvolle Aufgaben darstellen, die nur im Zusammenwirken aller Beteiligten bewältigt werden können.

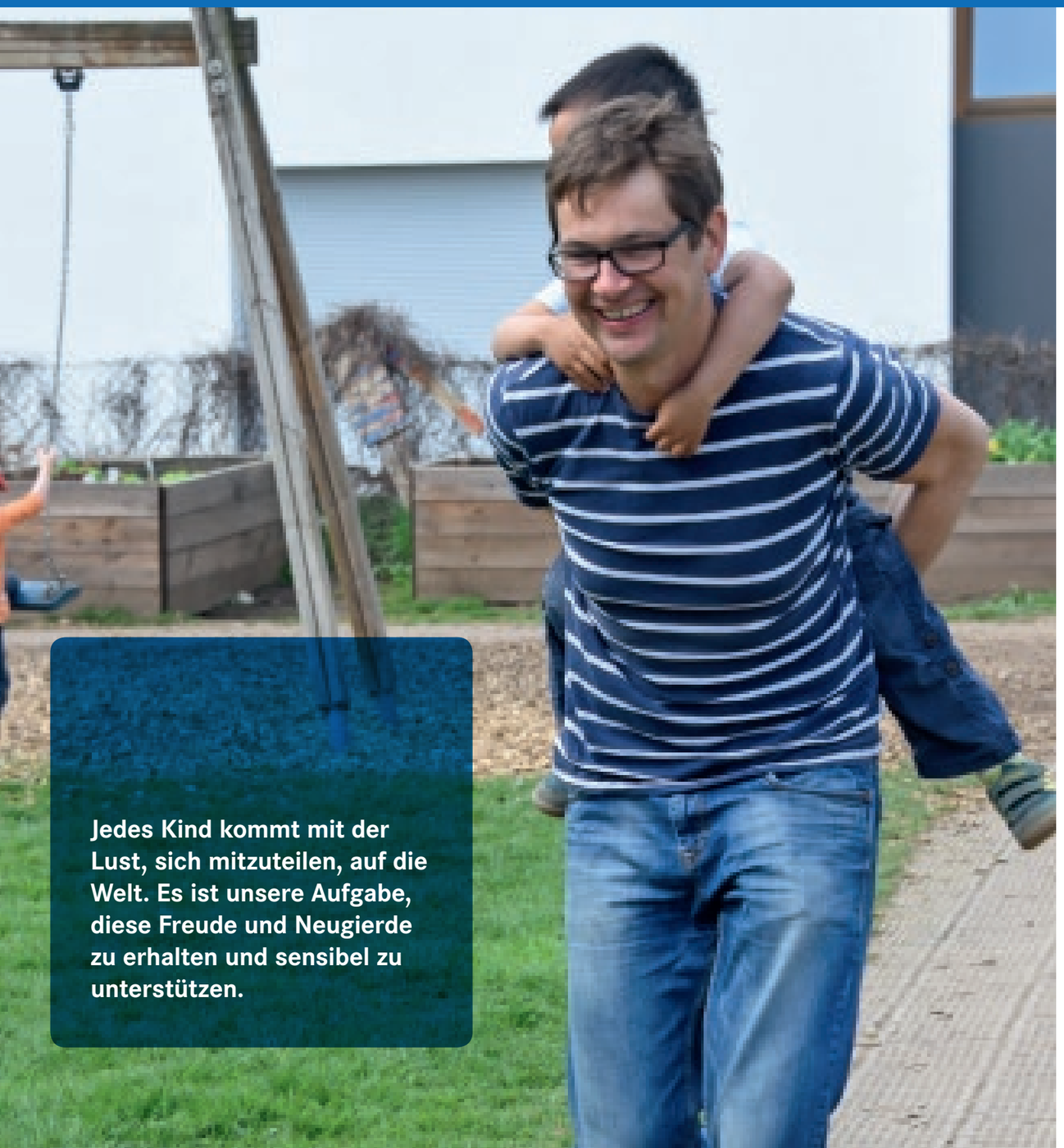
Die Stadt Reutlingen unterstützt die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen bei diesem Prozess. Die vorliegenden Leitsätze zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung verdeutlichen unsere Haltung im Bereich Sprache und zeigen zugleich Beispiele aus dem pädagogischen Alltag auf. Sie beziehen sich dabei auf alle Kinder und alle Fachkräfte in unseren Kindertageseinrichtungen.

UNSERE LEITSÄTZE

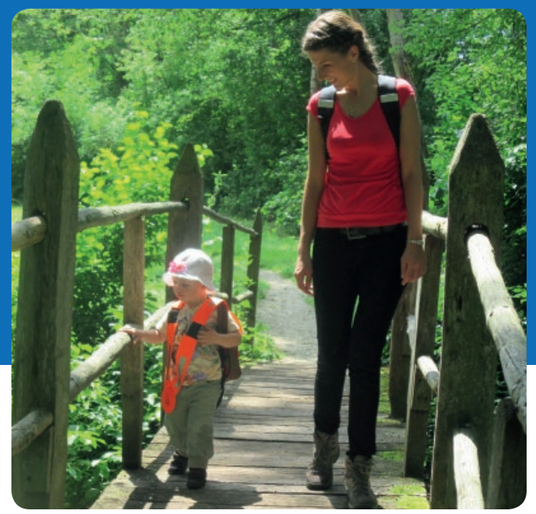
- Grundvoraussetzung für die Sprachbildung ist eine sichere, verlässliche und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zwischen Erwachsenem und Kind.
- Sprachbildung und Sprachförderung orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder.
- Der wertschätzende Dialog mit dem Kind bildet die Grundlage für eine positive Sprachbildung.
- Sprachliches Lernen braucht andere Kinder im Dialog und in Aktivitäten.
- Räume regen sprachliche Bildungsprozesse an.
- Sprache wird angeregt durch Erfahrungen, die mit den Sinnen erlebt werden.
- Sprache und Bewegung fordern sich gegenseitig heraus.
- Sprachbildung und Sprachförderung binden Literacy mit ein.
- Beobachtung und Dokumentation bilden die Basis unserer sprachpädagogischen Arbeit.

1. LEITSATZ

Grundvoraussetzung für die Sprachbildung ist eine sichere, verlässliche und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zwischen Erwachsenem und Kind.



Jedes Kind kommt mit der Lust, sich mitzuteilen, auf die Welt. Es ist unsere Aufgabe, diese Freude und Neugierde zu erhalten und sensibel zu unterstützen.



UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Sicherheit und Bindung sind Voraussetzung für Exploration und Entwicklung.
- Wir geben Raum und Zeit für den Aufbau einer sicheren Beziehung zum Kind und seiner Familie.
- Wir achten die Beziehung zwischen Eltern und Kind und verstehen uns als wichtige Partner in der gemeinsamen Erziehung.
- Unser pädagogisches Handeln und der Dialog mit dem Kind sowie seiner Familie sind geprägt von Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wertschätzung mit einer hohen inneren Präsenz.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir nehmen das Kind als Persönlichkeit wahr und nehmen uns an gegebener Stelle zurück.
- Wir wenden uns jedem Kind offen, freundlich und unvoreingenommen zu.
- Wir bieten uns im Dialog und Kontakt als Bezugsperson an.
- Wir schaffen durch die Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit beim Beziehungsaufbau, bspw. in der beziehungsvollen Pflege, eine Vertrauensbasis zum Kind.
- Wir beziehen Kinder und die Erziehungsberechtigten in der Eingewöhnung ein. Wir gestalten mit allen Familien ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem ein erstes Kennenlernen stattfinden kann.
  Hierbei tauschen wir uns auch über die Gewohnheiten und Sprachen der Kinder und ihrer Familien aus.

Sprachbildung und Sprachförderung orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder.

Wir wollen wissen, wer du bist, was dich prägt und was du brauchst.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir beziehen in unsere konzeptionellen Schwerpunkte die Bedürfnisse und Ressourcen der einzelnen Kinder und ihrer Familien mit ein.
- Wir begegnen den Kindern und ihren Familien mit einer interessierten, offenen und vorurteilsbewussten Haltung[2], die wir regelmäßig reflektieren.
- Wir schätzen Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource. Die Erstsprache ist mit bedeutsamer Emotionalität verbunden. Eltern werden von uns bestärkt, in der Sprache mit ihren Kindern zu sprechen, in der sie sich wohl und sicher fühlen.
- Unser pädagogisches Handeln und der Dialog mit dem Kind sowie seiner Familie sind geprägt durch Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wertschätzung mit einer hohen inneren Präsenz.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir haben einen reichhaltigen Fundus an mehrsprachigen Materialien, Spielen und Büchern, die wir in unseren Alltag einbinden. Wir beziehen zudem Elemente aus verschiedenen Familienkulturen ein, z. B. Feste, Speisen, Rituale, Lieder und Schriftzeichen. Dabei freuen wir uns über die aktive Beteiligung der Eltern.
- Wir binden die Sprachen der Familien und Fachkräfte in unseren Alltag aktiv ein.
- Wir gestalten individuelle und bedarfsorientierte Begegnungsmöglichkeiten, bspw. Elterncafés und -treffpunkte, Hausbesuche, Elterngesprächskreise und Hospitationen im pädagogischen Alltag.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit unseren Kooperationspartnern im Stadtteil aus und sind gegenüber der Entwicklung neuer Strukturen aufgeschlossen.
- Wir arbeiten mit unseren Kooperationspartnern, beispielsweise den verschiedenen Schulen und Fachdiensten, vertrauensvoll zusammen.

[2] Der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung basiert auf dem Anti-Bias Approach, der in den 80er Jahren von Louise Derman-Sparks in Kalifornien entwickelt wurde. Die Fachstelle Kinderwelten hat den Ansatz für die Verhältnisse in Deutschland adaptiert und entwickelt ihn systematisch weiter. Das Bewusstsein pädagogischer Fachkräfte für Vorurteile und Einseitigkeiten soll geschärft und die pädagogische Praxis systematisch diesbezüglich reflektiert werden. Der Ansatz wird als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit verstanden: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Schutz vor Diskriminierung. Vgl.: http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html (04.05.15)

Der wertschätzende Dialog mit dem Kind bildet die Grundlage für eine positive Sprachbildung.

Wir sehen dich und wollen verstehen, was du denkst und was du mitteilen möchtest.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir nehmen Kinder als gleichwertige Gesprächspartner wahr und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Ernsthaftigkeit.
- Wir geben Kindern Raum und Zeit, um mit uns und anderen Kindern in Dialoge zu treten.
- Der Dialog mit den Kindern ist getragen von einer Bereitschaft, wirklich verstehen zu wollen. Wir lassen uns auf ihre Vorstellungswelt ein und denken gemeinsam laut nach.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir bestärken alle Kinder, sich mitzuteilen. Hierbei stellen wir sicher, dass die Äußerungen des einzelnen Kindes verstanden werden.
- Wir hören Kindern aktiv zu und sind aufmerksam für ihre nonverbalen und verbalen Äußerungen.
- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe. Im Dialog achten wir auf Blickkontakt und eine hohe innere Präsenz.
- Wir eröffnen Kindern vielfältige Möglichkeiten, am Alltag aktiv teilzuhaben. In Kinderkonferenzen erleben Kinder beispielsweise den gemeinsamen Dialog als bedeutsame Möglichkeit der Mitgestaltung und Mitbestimmung.

3

Sprachliches Lernen braucht andere Kinder im Dialog und in Aktivitäten.

Jedes Kind braucht Begegnungen auf Augenhöhe, um sein eigenes Selbst ausbilden zu können.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Dialog und Interaktion zwischen Kindern sind bedeutsame Entwicklungsressourcen. Wir bieten Zeit und Raum für eigenständige Begegnungen der Kinder untereinander.
- Die Gruppenzusammensetzungen im pädagogischen Alltag sollen den Kindern eine Vielfalt von Spielpartnern ermöglichen.
- Wir achten auf eine ansprechende Raumgestaltung sowie auf eine Materialauswahl und auf Dokumentationen, die Kinder zum Dialog miteinander anregen und unterstützen.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Kommunikationsregeln für das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung und visualisieren diese.
- Wir geben den Kindern Frei-Räume, mit den Regeln der Kindertageseinrichtung eigenverantwortlich umzugehen, sie zu erproben und damit soziale Kompetenz durch sprachliche Fähigkeiten zu üben.
- Wir begleiten und unterstützen die Kontaktaufnahme der Kinder untereinander. Wir achten darauf, dass Kinder untereinander Spiel- und Bildungsprozesse gestalten können.
- Wir planen und realisieren mit Kindern gemeinsam Projekte, die an ihren Fragestellungen und Entdeckungen ansetzen. Hierbei erfahren sie Selbstwirksamkeit und aktive Beteiligung.

4

Räume regen sprachliche Bildungsprozesse an.

Kinder haben das Recht auf eine anregungsreiche Umgebung.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Räume bieten Orientierung und Sicherheit und gleichzeitig vielfältige Lern- und Entwicklungsanreize.
- Wir sind in einem beständigen Dialog im Team, mit den Kindern und ihren Familien sowie dem Träger über die Gestaltung sprachanregender Innen- und Außenräume.
- Wir achten auf eine ansprechende Raumgestaltung. Räume werden von uns bedürfnisorientiert vorbereitet und laden Kinder zum Erforschen und sprachlichen Austausch ein.
- Wir achten bei der Raumgestaltung auf eine übersichtliche und klare Struktur. Räume sind dennoch wandelbar und passen sich an die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Fachkräften an.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir achten darauf, dass Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen themenbezogene Bereiche mit Begegnungs- und Rückzugsmöglichkeiten vorfinden.
- Wir binden Kinder in die Raumgestaltung mit ein und treten dabei in einen Dialog über ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche.
- Wir stellen entwicklungsangemessene Materialien zur Verfügung, die Kinder zum Sprechen anregen. Wir stellen zudem Materialien zur Verfügung, die vielfältige Erfahrungen mit der Schrift ermöglichen, beispielsweise Stifte, Notizbücher, Schreibmaschinen und Computer.
- Wir bieten ansprechendes und vielfältiges Material, welches von uns nach den Kriterien einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und unter Einbezug kultureller Vielfalt ausgewählt wird.
- Wir machen den Kindern die vorhandenen Naturräume als intensive sprachanregende Erlebnisräume zugänglich.

6. LEITSATZ

Sprache wird angeregt durch Erfahrungen, die mit den Sinnen erlebt werden.

„Wir können den Kindern Worte anbieten und sie auf passende Erfahrungen aufmerksam machen, wir können dem Kind aber nicht einfach unsere Erfahrungen mit dem Wort weitergeben. Wir überreichen leere Worte. Die Kinder müssen jedes Wort neu mit Bedeutung füllen.“ (Winner 2007, 48)

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir verstehen die Entwicklung der Sinne als Grundlage für die Sprachbildung. Die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit ermöglicht ein vielschichtiges Bild der Welt.
- Wir leben selbst Freude am sinnlichen Erforschen vor und begleiten Kinder bei ihren Entdeckungen.
- Wir wissen, dass im Sprachbildungsprozess das emotionale Erleben eine besondere Relevanz hat.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir gestalten Erfahrungsbereiche, die Kinder zum Erforschen ihrer Umwelt mit allen Sinnen anregen und stimmen diese auf aktuelle Bildungsprozesse ab.
- Wir regen individuelle und kreative Ausdrucksmöglichkeiten der vielfältigen (Sinnes-)Eindrücke an, beispielsweise durch Malen, Singen oder Tanzen.
- Wir bieten uns im Dialog und Kontakt als Bezugsperson an.
- Wir ermöglichen vielfältige Erfahrungen in der Natur. Der Wald als erweiterter Naturraum wird von uns bewusst einbezogen.
- Wir begleiten Kinder bei ihren Entdeckungen sprachlich und treten in einen gemeinsamen Dialog über ihre Erfahrungen, Eindrücke, Fragen und Ideen ein.

7. LEITSATZ

Sprache und Bewegung fordern sich gegenseitig heraus.

In Bewegungssituationen erschließen sich Kinder neue Begriffe und erfahren diese mit ihrem Körper.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir sind Bewegungsvorbilder und ermutigen Kinder, sich *selbst-bewegend* etwas zuzutrauen.
- Wir verstehen Bewegung und Kommunikation als grundlegende Bedürfnisse aller Kinder, denen wir in unserem pädagogischen Alltag Zeit und Raum geben.
- Wir verstehen Bewegung als Möglichkeit, durch die sich Kinder neue Bedeutungen erschließen und die sie mit dem ganzen Körper erfahren.
- Wir vertrauen in die Ressourcen und die Selbsteinschätzung des einzelnen Kindes. Wir orientieren uns an den Grundsätzen von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir stellen Materialien bereit, die Kinder zur Bewegung und zum Sprechen in gemeinsamen Spiel- und Handlungssituationen anregen.
- Wir schaffen drinnen und draußen vielfältige kreative Bewegungsmöglichkeiten, beispielsweise beim gemeinsamen Singen, beim Balancieren über eine Mauer, beim Spiel im Garten oder durch Bewegungsbaustellen.
- Wir laden Kinder ein, sich kreativ und eigenständig in ihrer Beweglichkeit auszuprobieren.
- Wir schaffen in der Bewegung auch ruhige Phasen.
- Wir begleiten Kinder in der Bewegung sprachlich und treten in einen Dialog über ihre Erfahrungen, Ideen und Eindrücke.

8. LEITSATZ

Sprachbildung und Sprachförderung binden Literacy mit ein.

Kinder wachsen in einer Welt der Schriftlichkeit auf. Schon lange vor ihrem ersten Schultag interessieren sich Kinder für Schrift.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir legen bewusst Wert auf den Einsatz des gesprochenen und geschriebenen Wortes in Lern- und Bildungsprozessen.
- Wir leben Freude am Erzählen, Lesen und Schreiben aktiv vor.
- Wir schaffen eine anregende Atmosphäre, die Kinder von Anfang an ermutigt, sich mit der Schrift eigentätig auseinanderzusetzen.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir lesen Kindern regelmäßig vor und treten mit ihnen über das Gelesene und Gehörte in Dialog. Hierbei greifen wir die Ideen der Kinder und ihre Vorstellungen auf.
- Wir treten mit den Kindern in einen Dialog über ihre Bildungs- und Lerngeschichten.
- Wir bieten einen vielfältigen Bücherbestand an, der durch eine Themenvielfalt geprägt ist. Wir achten auch darauf, dass Bücher und weitere Medien in den verschiedenen Bildungsbereichen präsent sind.
- Wir regen Kinder an, Spuren zu hinterlassen und schaffen gemeinsame Schreibanlässe. Hierbei achten wir auch darauf, dass Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen verschiedene Möglichkeiten zum Schreiben vorfinden. Dabei werden unterschiedliche Medien von uns einbezogen.
- Wir singen regelmäßig mit Kindern und binden Fingerspiele, Abzählverse und Spiellieder in unseren Alltag ein. Hierbei erleben die Kinder in besonderer Weise den Rhythmus unserer Sprache sowie die Reimsprache.
- Wir schaffen in unserem Alltag vielfältige Anlässe, die Kinder zum Erzählen anregen. Hierbei nutzen wir ansprechende Materialien, beispielsweise Erzählsäckchen, Bücher, Bildkarten und Fotos.

9. LEITSATZ

Beobachtung und Dokumentation bilden die Basis unserer sprachpädagogischen Arbeit.

Eine ressourcenorientierte Beobachtung, die Reflexion im Team sowie der Dialog mit den Erziehungsberechtigten bilden die Basis für eine gelingende Begleitung und Unterstützung des einzelnen Kindes.

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

- Wir nehmen bei der Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Bildungsprozesse eine ressourcenorientierte Haltung ein. Im Mittelpunkt stehen für uns die Stärken und Interessen des einzelnen Kindes.
- Wir nehmen in der Beobachtung einen weiten Blick ein und beziehen die Beobachtung und Reflexion unseres eigenen Sprachhandelns mit ein.
- Wir arbeiten im Team vertrauensvoll zusammen und erfahren den mehrperspektivischen Blick als Bereicherung.

UNSERE UMSETZUNG IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

- Wir beobachten und dokumentieren fortlaufend die sprachlichen Bildungsprozesse aller Kinder.
- Wir nutzen in unserem Alltag Beobachtungsverfahren, durch die wir die sprachlichen Bildungsprozesse ressourcenorientiert beobachten. Diese bilden eine Ergänzung zum Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten, die Grundlage unserer Beobachtungshaltung sind.
- Wir legen auf der Basis unserer Beobachtungen nächste Schritte fest und beziehen die Bedürfnisse und Interessen des Kindes aktiv ein.
- In unserem Alltag gibt es eine Besprechungskultur, die sicherstellt, dass wir uns im Team über die Sprachbildung des einzelnen Kindes regelmäßig ressourcenorientiert austauschen.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit den Erziehungsberechtigten über unsere Beobachtungen aus. Hierbei beziehen wir die Beobachtungen, Ideen und Fragen der Erziehungsberechtigten in den Austausch ein.
- Wir reflektieren regelmäßig unser eigenes Sprachhandeln und tauschen uns mit anderen Fachkräften über unsere Beobachtungen aus.

LITERATURVERZEICHNIS

Best, Petra et. al
Dialoge mit Kindern führen.
Berlin, verlag das netz (2011)

Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.
http://www.fruehe-chancen.de/informationen-fuer/schwerpunkt-kitas-sprache-integration/schwerpunkt-kitas/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/ [eingesehen am 20.04.2015]

Füssenich, Iris
Sprache(n) lernen.
Sprache im Kindergarten und in der Grundschule.
In: Grundschule, Heft 4 (2009)

Füssenich, Iris / Geisel, Carolin
Literacy im Kindergarten. Vom Sprechen zur Schrift.
Mit Bilderbuch.
München, Ernst Reinhardt Verlag (2008)

Füssenich, Iris / Menz, Mathias
Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie.
Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas.
Berlin, Cornelsen (2014)

Jampert, Karin et. al
Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten.
Schritt für Schritt in die Sprache hinein.
Berlin, verlag das netz (2014)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen.
Freiburg, Basel, Wien, Verlag Herder (2014)

Winner, Anna
Kleinkinder ergreifen das Wort.
Sprachförderung mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.
Berlin, Cornelsen Verlag (2007)

IMPRESSUM

Stadt Reutlingen
Sozialamt
Abteilung Tagesbetreuung für Kinder
Marktplatz 22
72764 Reutlingen

PROJEKTGRUPPE
EVALUATION SPRACHLEITSÄTZE
Alexandra Pohl, Benzstraße
Angelika Stahn, Dirnäckerweg
Christiane Moustakas, Heilbronnerstraße/Humboldtstraße
Janina Röhm, Friedrich-Ebert-Straße
Karen Schweizer, Laura-Schradin-Weg
Manuela Eckert, Römersteinstraße
Nadja Schreiber, Bei der Schule
Sabine Bouziane, Mönchstraße
Sabine Horvat, Römersteinstraße
Uschi Liedtke, Lessingstraße
Vera König, Heinestraße

PROJEKTLEITUNG
Angelika Braig, Bezirksleiterin
Gaby Müller, Fachdienst Inklusion
Stefanie Wannenmacher, Fachdienst Sprache

© Juli 2015

FOTOGRAFIE
Gudrun de Maddalena, Tübingen
www.demaddalenafoto.com

GESTALTUNG
Christiane Hemmerich
Konzeption und Gestaltung, Tübingen
www.hemmerich.de

DRUCK
Sautter Druck, Reutlingen
www.sautter.de